

4  
5  
**HELVETIA INTERNATIONAL**  
Versicherungs-  
Aktiengesellschaft

# Geschäfts- bericht 2010



## Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimatmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 4 900 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als zwei Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein Geschäftsvolumen von CHF 6.8 Mia. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

2010

# Inhaltsverzeichnis

## **Geschäftsbericht der HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-Aktiengesellschaft 2010**

---

### **Helvetia Gruppe**

---

3 Geschäftsjahr 2010

6 Unternehmensprofil

14 Geschäftsentwicklung

19 Adressen

### **Helvetia International**

---

23 Gesellschaftsorgane

25 Lagebericht

37 Bilanz

43 Gewinn- und Verlustrechnung

47 Anhang

59 Bestätigungsvermerk

61 Bericht des Aufsichtsrates

	2010	2009	Veränderung
<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39.3	37.5	4.7%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366.3	372.2	-1.6%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359.5	320.8	12.1%
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3 110.7	2 775.4	12.1%
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	

in Mio. CHF

in Konzernwährung

#### Geschäftsvolumen

Bruttoprämien Leben	3 896.1	3 676.5	6.0%
Depoteinlagen Leben	283.5	408.6	-30.6%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 344.4	2 383.4	-1.6%
Aktive Rückversicherung	231.4	242.5	-4.6%
Geschäftsvolumen	6 755.4	6 711.0	0.7%

#### Ergebniskennzahlen

Ergebnis Leben	108.5	102.0	6.4%
Ergebnis Nicht-Leben	177.4	216.3	-18.0%
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55.6	8.5	548.4%
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341.5	326.8	4.5%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 133.5	1 239.2	-8.5%

#### Bilanzkennzahlen

Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 157.6	3 208.4	-1.6%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28 584.1	27 508.9	3.9%
Kapitalanlagen	33 587.1	33 072.4	1.6%

#### Ratios

Eigenkapitalrendite <sup>1</sup>	10.7%	10.8%
Deckungsgrad Nicht-Leben	141.1%	130.7%
Combined Ratio (brutto)	89.5%	89.1%
Combined Ratio (netto)	94.1%	91.3%
Direkte Rendite	3.0%	3.2%
Anlageperformance	2.9%	4.8%
Solvenz I	220%	219%

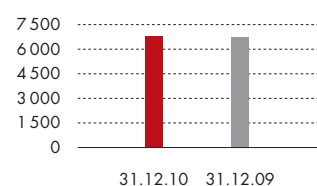
#### Mitarbeitende

Helvetia Gruppe	4 923	4 511	9.1%
davon Schweiz	2 561	2 160	18.6%

<sup>1</sup> Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).

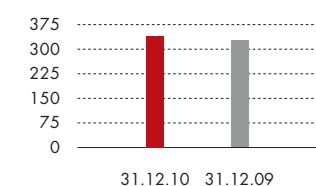
#### Geschäftsvolumen

in Mio. CHF



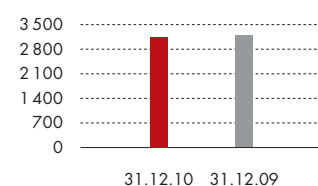
#### Gewinn

in Mio. CHF



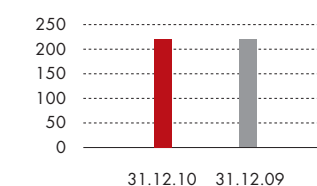
#### Eigenkapital

in Mio. CHF



#### Solvenz I

in %



# Geschäftsjahr 2010

Die Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2010 erneut gut entwickelt. Das Geschäftsvolumen wächst erfreulich. Das Ergebnis übertrifft mit CHF 341.5 Mio. das Vorjahresniveau um 4.5 Prozent. Die Kapitalausstattung ist mit einer Solvenz I von 220 Prozent anhaltend hoch, und auch die Eigenkapitalrendite liegt mit über 10 Prozent im angestrebten Korridor. Die erzielten Erfolge sind ein guter Auftakt für die neue Strategie «Helvetia 2015+».

---

## Hohe Gewinnkraft

Der versicherungstechnische Verlauf des Leben- und des Nicht-Lebengeschäftes ist einmal mehr erfreulich. Mit 94.1 Prozent befindet sich die Nicht-Leben Combined Ratio im angestrebten Bereich. Auch das konsequente Kostenmanagement und die umsichtige Anlagetaktik tragen zum erfreulichen Ergebnis bei und ermöglichen es, der Generalversammlung erneut eine attraktive Dividende vorzuschlagen.

---

## Gewinn

341.5 Mio.

---

## Starkes Wachstum

Das dynamische Wachstum der Helvetia setzte sich auch im zweiten Semester 2010 fort. Das Geschäftsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr währungsbereinigt um 5.3 Prozent an. Dabei konnten das Nicht-Lebengeschäft als auch das Lebengeschäft gleich starke Zuwächse erzielen. Dies ist das Ergebnis der konsequenten Weiterentwicklung unserer Marktzugänge im In- und Ausland.

---

## Geschäftsvolumen in Originalwährung

+5.3%

---

## Bedeutende Akquisitionen

Mit dem Erwerb der Alba und der Phenix Versicherung im vierten Quartal vergrößert Helvetia künftig ihr Geschäftsvolumen in der Schweizer Schadenversicherung um etwa 25 Prozent. Gerade in diesem Geschäft ist die Helvetia sehr ertragsstark: die hervorragenden Resultate der vergangenen Jahre dokumentieren dies mit Combined Ratios von unter 85 Prozent im Schnitt. Die Akquisitionen bewirken eine spürbare Verbesserung der Marktposition im Heimmarkt.

---

## Nicht-Lebengeschäft Schweiz (ab 2011 erwartet)

+25%

---

## Erfolgreicher Abschluss der Strategie 2010

Helvetia hat die Strategie 2007–2010 mit dem vergangenen Geschäftsjahr abgeschlossen. Die konsequent verfolgten Managementprioritäten erwiesen sich als richtig und nachhaltig. Dank einer Fülle von Massnahmen konnten bedeutende strategische Ziele erreicht werden. Künftig akzentuiert die Helvetia ihre Wachstumsstrategie entlang dem Leitsatz «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue».

---

## Strategie

2015+

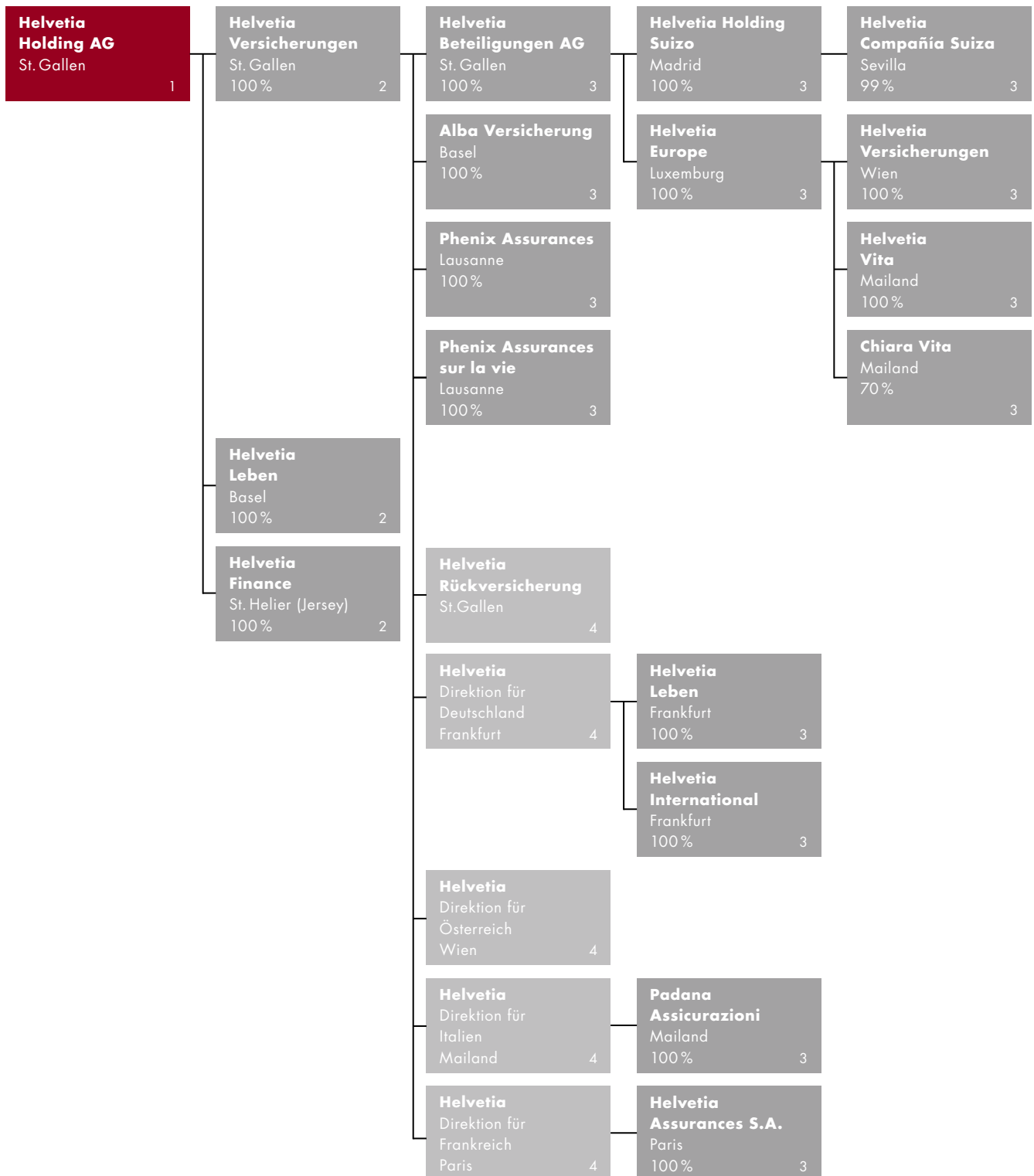


# Helvetia Gruppe

---

3	Geschäftsjahr 2010
6	Unternehmensprofil
14	Geschäftsentwicklung
19	Adressen

# Gruppenstruktur



1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen

# Ländermärkte

**Schweiz** Helvetia zählt mit einem Marktanteil von rund 8 Prozent zu den grössten Versicherungsgesellschaften in der Schweiz. Zwei erfolgreiche Akquisitionen im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2010 erhöhen das Volumen im Nicht-Lebengeschäft künftig um rund 25 Prozent und stärken die Vertriebskraft im Heimmarkt. Der eigene Aussendienst ist mit einem Volumenanteil von über 50 Prozent

nach wie vor der wichtigste Vertriebskanal. Er wird ergänzt durch renommierte Kooperationspartner wie die Schweizer Kantonalbanken und Raiffeisen Schweiz sowie durch ausgewählte Vermittlerbeziehungen. Auch das Internet wird in der neuen Strategieperiode schrittweise als Vertriebskanal lanciert.



**Deutschland** Helvetia ist in Deutschland über eine Niederlassung und zwei Tochtergesellschaften als Schaden-, Unfall- und Lebensversicherung tätig und deckt nahezu die gesamte Bandbreite des privaten und gewerblichen Versicherungsbedarfes ab. Das Neugeschäft wird zu zwei Dritteln durch Makler und zu einem Drittel von eigenen Ausschliesslichkeitsvermittlern erbracht. Das Ver-

triebsnetz der Helvetia Deutschland umfasst insgesamt 7 000 Makler und 350 selbstständige Generalagenten. Neben den bereits bestehenden Kooperationen konnte im Berichtsjahr die ARAG als neue Partnerin gewonnen werden. Ihre 1 400 aktiven Vermittler werden künftig ihr Motorfahrzeug-Geschäft bei der Helvetia einreichen.



**Italien** Helvetia gehört zu den Top 20 im italienischen Versicherungsmarkt. Sie ist als Allbranchenversicherung tätig und primär in den wirtschaftlich interessantesten Regionen im Norden des Landes vertreten. Die Gruppengesellschaften vertreiben die Produkte über mehr als 400 Mehrfachagenten sowie exklusiv über die Insurance Corners in den Betriebsstätten der ENI-Gruppe. In der Lebensversi-

cherung erfolgt der Vertrieb schwergewichtig über die exklusive Kooperation mit der Banco di Desio. Der Vertrieb über ihre Bankschalter leistet mit einem Volumen von rund EUR 500 Mio. einen substantiellen Beitrag zum Geschäftsvolumen.



**Spanien** Helvetia zählt zu den 30 führenden Versicherungsunternehmen im spanischen Versicherungsmarkt. Das vielfältige Angebot umfasst Produkte der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung. Gut 500 Mitarbeitende bedienen über 660 000 Kunden über ein landesweites Vertriebsnetz. Dieses wird durch ausgewählte Makler und Vermittlerbeziehungen ergänzt, die rund 25 Prozent des

Geschäftsvolumens erwirtschaften. Unsere umsatzstärksten Regionen sind Andalusien und Navarra. In der neuen Strategieperiode sollen drei weitere Kernregionen – Katalonien, Baskenland und der Grossraum Madrid – durch eine fokussierte Makleroffensive weiter ausgebaut werden.



**Österreich** Helvetia ist in Österreich mit der Helvetia Versicherungen AG in allen Sparten des Lebens- und Schaden-Unfallgeschäftes aktiv sowie mit der Direktion für Österreich als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Sie liegt im österreichischen Versicherungsmarkt mit einem Marktanteil von rund 1.5 Prozent nahe an den Top 10. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen ge-

hören der eigene Aussendienst sowie unabhängige Vermittler, die je rund 50 Prozent des Neugeschäftes generieren. Insgesamt sind damit rund 390 Mitarbeitende in der regionalen Kundenbetreuung tätig. Das Vertriebsnetz soll künftig durch den Ausbau exklusiv tätiger Vermittler verstärkt werden.



**Frankreich** Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit rund 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transportversicherung fokussiert. Durch die Übernahme des Transportversicherers L'Européenne d'Assurances Transport (CEAT), der mittlerweile als Helvetia Assurances S.A. firmiert, stieg Helvetia zur führenden spezialisierten Versicherungsanbieterin im bedeutenden

französischen Transportversicherungsmarkt auf. Vertrieben werden Güter-, Spediteurhaftpflicht- und Kaskoversicherungen über ein flächendeckendes Netz von rund 1 800 Brokern, die über fünf dezentrale Vertretungen organisiert werden. Die Helvetia beschäftigt in Frankreich gut 100 Personen.



# Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um.

Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung, Strategy & Operations sowie Teile des Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äusserst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

## **Festigung einer starken operativen und strategischen Führung**

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2010 nicht verändert und konnte sich damit vollumfänglich auf die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums sowie auf die operative und strategische Führung der Gruppe konzentrieren.

## **Änderungen in den Ländergesellschaften**

Bei der Helvetia Deutschland traten per Ende Februar 2011 Werner Kraft und Harald Warning aus der Geschäftsleitung aus. Werner Kraft fokussiert sich – in direkter Unterstellung zum CEO – auf Personalfragen, Harald Warning wird Leiter Betrieb Leben. Der Finanzbereich wird neu strukturiert und mit der Anstellung des vollamtlichen CFOs Burkhard Gierse per 1.1.2011 gestärkt. Burkhard Gierse war seit 1998 in verschiedenen Funktionen bei PricewaterhouseCoopers tätig, die letzten vier Jahre als Senior Manager.

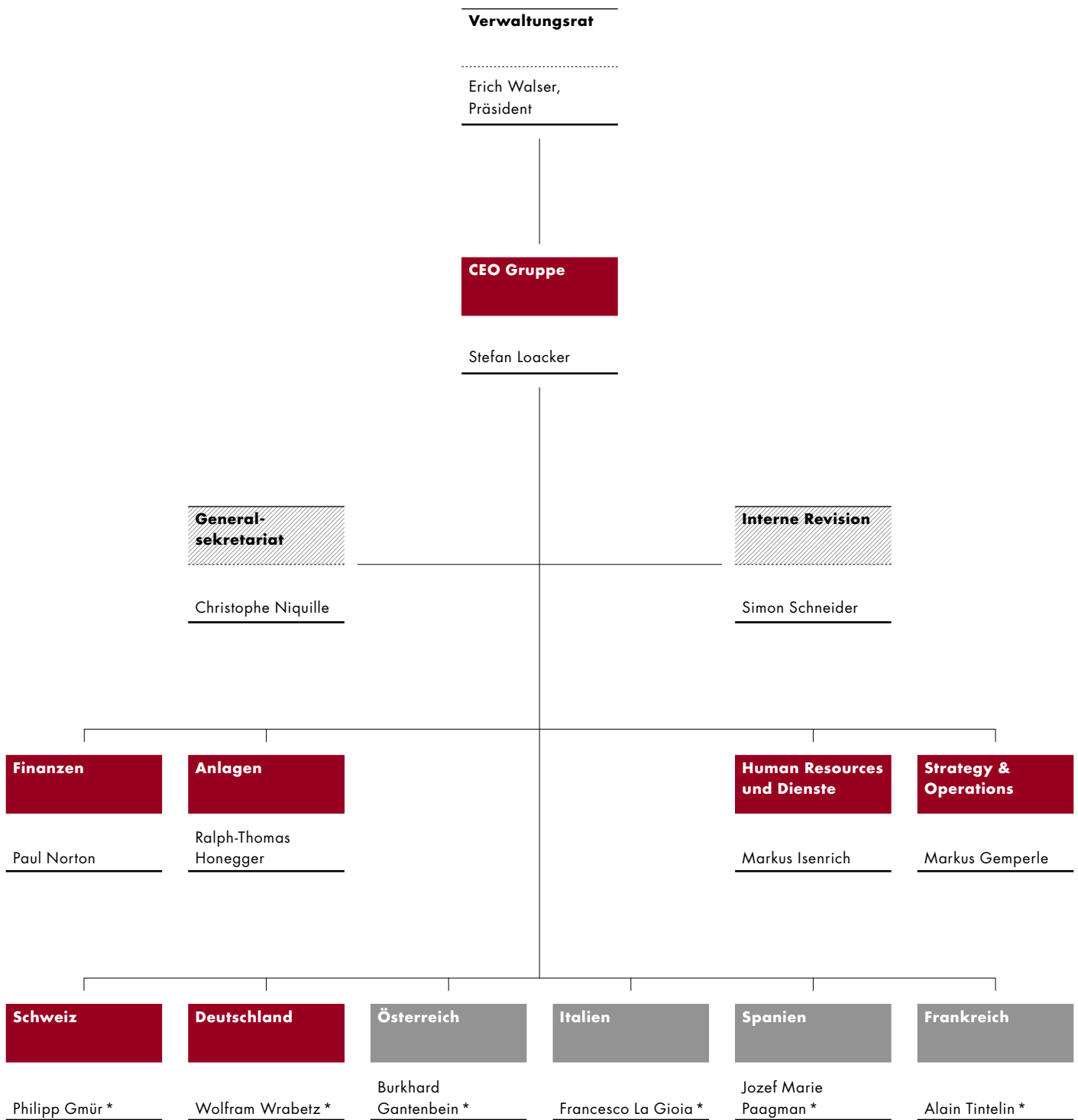
In Österreich trat der Vorstand Leben und Finanzen, Markus Bänziger, Anfang Juli eine neue Herausforderung ausserhalb der Helvetia an. Seine

Aufgaben übernimmt bis auf Weiteres der CEO Burkhard Gantenbein.

Aufgrund der Pensionierung des langjährigen CEOs Italien, Fabio De Puppi, übernahm per 1.12.2010 Francesco La Gioia die Führung der Helvetia Italien. Er war von 2001 bis 2009 CEO der Zurich Italien und Mitglied der Geschäftsleitung Zurich Western Europe.

Nachfolger von Vertriebschef Michele Colio wird per 1.1.2011 Sandro Scapellato. Seine Erfahrungen im Bereich Marketing und Vertrieb sammelte Sandro Scapellato bei diversen Versicherern, die vergangenen vier Jahre bei Assimoco als Leiter Marketing und Vertrieb.

In Frankreich wurde per 1.7.2010 die im Vorjahr übernommene CEAT in die Helvetia integriert – operativ, strategisch und auch räumlich. Zusammen mit CEO Alain Tintelin bilden weiterhin Jeanne Castaing, Christian Baudiment und Philippe Bourge die Geschäftsleitung der Helvetia France. Zusätzlich nehmen Jean François Luiggi und Gilbert Zimmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil und verstärken das Gremium.



- Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe
- ▨ dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt
- \* Vorsitzende der Ländermärkte

Stand: Anfang April 2011





Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (von links nach rechts)

**Markus Isenrich Markus Gemperle Philipp Gmür Stefan Loacker Wolfram Wrabetz Ralph-Thomas Honegger Paul Norton**

### **Stefan Loacker**

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec.,  
WU Wien  
Österreichischer Staatsangehöriger,  
Speicher, 1969

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (CEO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

**Mandate** insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

### **Markus Gemperle**

Dr. iur. HSG,  
Schweizer, Niederteufen, 1961

- › Leiter Strategy & Operations (CSO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft und drei Stiftungsrats-Mandate.

### **Philipp Gmür**

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.  
Schweizer, Luzern, 1963

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz

**Bisherige Tätigkeiten** 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

**Mandate** insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.

### **Ralph-Thomas Honegger**

Dr. rer. pol.  
Schweizer, Arlesheim, 1959

- › Leiter Anlagen (CIO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

**Mandate** insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; Präsident Stiftungsrat der Helvetia Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Zürich.

### **Markus Isenrich**

lic. oec. HSG, lic. iur.  
Schweizer, St. Gallen, 1953

- › Leiter Human Resources und Dienste

**Bisherige Tätigkeiten** bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen; 1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften; Vorstandsmitglied IHK St. Gallen Appenzell; Vorstandsmitglied Fördergesellschaft Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW) an der Universität St. Gallen; Mitglied Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Arbeit und Arbeitsrecht (FAA-HSG) an der Universität St. Gallen.

### **Paul Norton**

B.A. History (University of Reading/UK);  
Chartered Accountant  
Britischer Staatsangehöriger, Zürich, 1961

- › Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

**Bisherige Tätigkeiten** 1983 – 1992 Price Waterhouse, London; 1992 – 1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994 – 1996 Price Waterhouse, London; 1996 – 1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999 – 2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002 – 2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

**Mandate** Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

### **Wolfram Wrabetz**

Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt  
Deutscher Staatsangehöriger, D-Bad Soden,  
1950

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland

**Bisherige Tätigkeiten** verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

**Mandate** insbesondere Mitglied im Präsidial- und im Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Stellvertretender Präsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

# Geschäftsentwicklung

Mit einem Ergebnis von CHF 341.5 Mio. bestätigt die Helvetia ihre Gewinnkraft und schliesst die Strategieperiode mit einer erneuten Gewinnsteigerung ab. Das Ergebnis wurde unterstützt durch dynamisches Wachstum, einen guten Schadenverlauf und solide Anlageerträge. Schwächend wirkte hingegen der starke Franken.

## Gruppenergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 zeichnete sich durch eine kontinuierliche Entwicklung bei Gewinn und Geschäftsvolumen aus. So konnte das Jahresergebnis um 4.5 Prozent auf CHF 341.5 Mio. gesteigert werden, und auch das Wachstum hat sich weiterhin dynamisch entwickelt. Zusätzlich konnte zum Ende der Strategieperiode mit dem Kauf der Alba und Phenix nochmals ein wichtiger Impuls für die Zukunft gesetzt werden. Das Ergebnis wird erneut von soliden technischen Resultaten im Leben- wie auch Nicht-Lebengeschäft getragen, welche 2010 von zusätzlichen Effizienzgewinnen profitierten. Auch die Kapitalanlagen konnten trotz Tiefzinsumfeld und Frankenstärke mit einer direkten Rendite von 3.0 Prozent wiederum einen robusten Beitrag zum Gesamterfolg beisteuern. Um die strategische und finanzielle Flexibilität zu erhöhen, wurde im zweiten Semester eine nachrangige Anleihe über CHF 300 Mio. am CHF-Markt platziert. Die Eigenkapitaldecke hat sich dadurch um 7.8 Prozent auf CHF 3 457.6 Mio. erhöht. Wie schon im Vorjahr sind sowohl das Ergebnis als auch das Wachstum

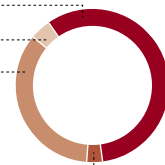
breit abgestützt. So haben alle Einheiten ausser Spanien, welches noch immer unter den konjunkturellen Bedingungen leidet, zum Volumenwachstum beigetragen, und alle Ländermärkte haben die Strategieperiode 2007–2010 profitabel abgeschlossen. Die Ergebnisbeiträge der Auslandseinheiten wurden durch die Umrechnung in die starke Konzernwährung jedoch gedämpft.

## Starke Wachstumsdynamik

Mit einem währungsbereinigten Volumenzuwachs von 5.3 Prozent bestätigt die Helvetia ihr strategisches Ziel, nachhaltig zu wachsen. Dabei konnten das Leben- und Nicht-Lebengeschäft mit je 5.6 Prozent gleichermassen dynamisch zulegen. Demgegenüber hatte die aktive Rückversicherung, die den Grossteil ihrer Prämien in Fremdwährungen fakturiert, einen währungsbedingten Volumenschwund von 4.6 Prozent zu verzeichnen. Zum Lebenswachstum haben alle Märkte beigetragen, wobei der stärkste Anstieg mit 22.5 Prozent in Deutschland zu verzeichnen war. Das erzielte Lebenswachstum von 5.6 Prozent wurde praktisch vollständig organisch erwirtschaftet, lediglich 0.1 Prozent davon wurden von der in der Schweiz

## Geschäftsvolumen

	Wachstum %	2010	2009
in Mio. CHF	in Originalwährung (OW)		
Bruttoprämien Leben	8.9	3 896.1	3 676.5
Depoteinlagen Leben	-23.6	283.5	408.6
Bruttoprämien Nicht-Leben	5.6	2 344.4	2 383.4
Direktes Geschäftsvolumen	5.6	6 524.0	6 468.5
Aktive Rückversicherung	-4.6	231.4	242.5
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>5.3</b>	<b>6 755.4</b>	<b>6 711.0</b>



akquirierten Phenix Leben beigesteuert. Das Wachstum in Nicht-Leben wurde zu 4.0 Prozent organisch erwirtschaftet; weitere 1.6 Prozent wurden durch die im Berichtsjahr neu zur Gruppe gestossenen Nicht-Lebengesellschaften in der Schweiz sowie die erstmals für ein volles Jahr berücksichtigte Helvetia S.A. (vormals CEAT) erbracht. Auch im Nicht-Lebenssegment trugen alle Einheiten zum Wachstum bei. Einzige Ausnahme bildet Spanien mit einem rezessionsbedingten Rückgang von 2.5 Prozent, während Italien mit einem um 19.1 Prozent höheren Volumen den Wachstumsmotor darstellt. Damit konnte die Strategieperiode 2007–2010 wachstumsstark abgeschlossen werden, obwohl der Volumenausweis in Konzernwährung aufgrund der Frankenstärke deutlich gedämpft wurde: In CHF wurde ein Gesamtwachstum von 0.7 Prozent erzielt, im Nicht-Lebengeschäft ist das CHF-Wachstum mit 1.6 Prozent rückläufig. Die in den Tabellen ausgewiesenen Wachstumsraten sind in Originalwährung (OW).

### Nachhaltiger Geschäftsverlauf

Die Versicherungstechnik überzeugte im Berichtsjahr mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben. Auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen, an welchem Aktionäre wie auch Kunden in Form von Überschüssen partizipieren, ist mit CHF 1 133.5 Mio. abermals solide. Dies dank einer vorsichtigen Anlagestrategie und der zeitnahen Absicherung der Fremdwährungs- und Aktienbestände, die negative Effekte der Frankenstärke auf das Anlageergebnis weitestgehend auffangen konnten. Aus der Kombination der robusten Anlagetätigkeit und dem nachhaltig guten technischen Verlauf resultierte – angesichts der weiterhin schleppenden Konjunkturerholung und der anspruchsvollen Bedingun-

gen auf den Finanzmärkten – ein erfreuliches Lebensresultat von CHF 108.5 Mio., das den Vorjahreswert um 6.4 Prozent übertrifft. Auch im Nicht-Lebenbereich wird mit CHF 177.4 Mio. (Vorjahr: CHF 216.3 Mio.) wieder ein robustes Ergebnis ausgewiesen. Der Rückgang zum Vorjahr ist dabei grösstenteils auf eine veränderte Schadenstruktur mit weniger Grossschäden und Naturkatastrophen zurückzuführen, wodurch insgesamt deutlich weniger Schadenaufwand an die Rückversicherer weitergegeben werden konnte als in der Vorperiode. So liefert die Netto Combined Ratio mit 94.1 Prozent ein wiederholt sehr gutes Nicht-Lebensresultat. Neben einem ausgezeichneten Schadenverlauf haben dazu auch weitere Effizienzgewinne beigetragen, welche sich im Kostensatz von 29.7 Prozent widerspiegeln. Damit wurde auch die strategische Ambition, den Gruppenkostensatz unter 30 Prozent zu bringen, erfüllt. Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» (Helvetia Holding, Finanzierungsgesellschaften, Rückversicherung, Corporate Center) liegt vor allem aufgrund von Währungseffekten und höheren Anlageerträgen um CHF 47.1 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert. Dieser Währungseffekt wird im Eigenkapital mit umgekehrten Vorzeichen jedoch teilweise neutralisiert.

### Unverändert solide Kapitalbasis

Mit diesem insgesamt sehr guten Ergebnis konnte die Helvetia auch ihre solide Kapitalposition gegenüber dem Vorjahr bewahren. Jedoch zeichnet sich der tiefe Euro stark in der Währungsreserve ab und senkt, gemeinsam mit der Ausrichtung der letztjährigen Dividende, das Aktionärskapital (Eigenkapital vor den neuen Vorzugspapieren) leicht von CHF 3 208.4 Mio. zu Jahresbeginn auf CHF 3 157.6 Mio. Angesichts dieser starken Kapitalbasis ist die auf dem Aktionärskapital basierende Eigenkapitalrendite von 10.7 Prozent sehr erfreulich. Unter Berücksichtigung der dem Eigenkapital zugewiesenen Nachranganleihe von CHF 300 Mio. ist das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 7.8 Prozent auf CHF 3 457.6 Mio. angestiegen. Darüber hinaus ist die Solvenz I mit 220 Prozent seit Jahresbeginn stabil. Die erstklassige Kapitalausstattung bestätigte sich auch im wiederholten «A–»-Rating von Standard & Poor's. Damit erweist sich die Helvetia einmal mehr als zuverlässige Partnerin.

Die Versicherungstechnik überzeugte mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben.

### Ergebniskennzahlen der Gruppe

	2010	2009
in Mio. CHF		
Leben	108.5	102.0
Nicht-Leben	177.4	216.3
Übrige Tätigkeiten	55.6	8.5
<b>Periodenergebnis</b>	<b>341.5</b>	<b>326.8</b>

Mit einem Wachstum von je 5.6 Prozent sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft zeigte die Helvetia 2010 einmal mehr eine dynamische Entwicklung.

## Geschäftsbereiche

### Wachstumsstarkes Lebengeschäft

Nach dem akquisitorisch getriebenen markanten Volumenanstieg im Vorjahr verzeichnete das Lebengeschäft 2010 einen erfreulich dynamischen, vorwiegend organischen Volumenzuwachs um CHF 94.5 Mio. oder 5.6 Prozent in Originalwährung. Diese Volumen wurden zu einem grossen Teil im Schweizer Geschäft generiert, wo sich vor allem hohe Zuflüsse im Kollektivgeschäft in einem guten Wachstum von insgesamt 4.8 Prozent niederschlugen. Aber auch Italien, Spanien und Österreich haben in erfreulichem Umfang zu diesem Plus beigetragen. In Deutschland haben die starke Nachfrage nach traditionellen Versicherungen im Einzel- und Kollektivgeschäft, aber auch der Erfolg mit Unit-linked-Versicherungen, das Geschäft in Originalwährung sogar um hervorragende 22.5 Prozent ansteigen lassen. Akquisitionen beeinflussten das Lebengeschäft im vergangenen Jahr nur unwesentlich mit insgesamt 0.1 Prozent. Mit dieser Entwicklung erwies sich das Lebengeschäft strategiekonform als Wachstumsmotor der Gruppe.

Die Volumen des generierten Neugeschäftes sind erfreulich stabil geblieben. Der Wachstumstrend setzt sich damit nachhaltig fort. Trotz der weiter sinkenden Zinsen und des starken Schweizerfrankens ist der Embedded Value gegenüber dem Jahresende um CHF 34 Mio. angestiegen. Weiterführende Informationen zur Embedded Value-Entwicklung sind ab Seite 210 des Geschäftsberichts der Helvetia-Gruppe angeführt.

### Profitables Nicht-Lebengeschäft

Das Nicht-Lebengeschäft wuchs in einem konjunkturell immer noch schwierigen Umfeld mit

währungsbereinigten 5.6 Prozent beachtlich. Davon entfallen 4.0 Prozent auf organisches Wachstum und 1.6 Prozent auf Akquisitionen. Diese schlagen sich in den Wachstumsraten der Schweiz und Frankreichs nieder: Leistungen und Prämien der in 2009 akquirierten Helvetia S.A. wurden erstmals für alle 12 Monate berücksichtigt, während die Ergebnisse der in 2010 neu erworbenen Gesellschaften Alba und Phenix in der Schweiz bislang nur für zwei Monate konsolidiert wurden. Mit Ausnahme der Transportsparte, die bedingt durch allgemein rückläufige Transportvolumen einen Prämienrückgang zu verzeichnen hatte, entwickelten sich alle Branchen deutlich positiv. Das erzielte organische Wachstum wurde vor allem von Italien getragen, wo neue Agenten und Vertriebswege zu einem Plus von 19.1 Prozent führten. Die Schweiz, Deutschland und Österreich trugen ebenfalls zum Wachstum bei, während Spanien weiterhin von der schwachen lokalen Konjunktur betroffen blieb.

Der technische Verlauf des Nicht-Lebengeschäftes ist weiterhin erfreulich. Dies kommt in der Combined Ratio von 94.1 Prozent zum Ausdruck, die netto zwar über dem hervorragenden Vorjahresniveau (91.3 Prozent), jedoch im Zielkorridor liegt, und auch im Mehrjahresvergleich überzeugt. Diese Entwicklung ist auf den leicht erhöhten Schadensatz zurückzuführen, der mit 64.4 Prozent insgesamt gut ausfällt und die hohe Portfolioqualität sowie die profitable Portfoliozusammensetzung unterstreicht. Der leichte Anstieg der Schadenquote ist Folge einer grösseren Anzahl mittelgrosser Schäden im Eigenbehalt. Insbesondere Spanien, Deutschland und Österreich waren 2010 von Unwettern und Grossschäden betroffen.

### Geschäftsvolumen Leben

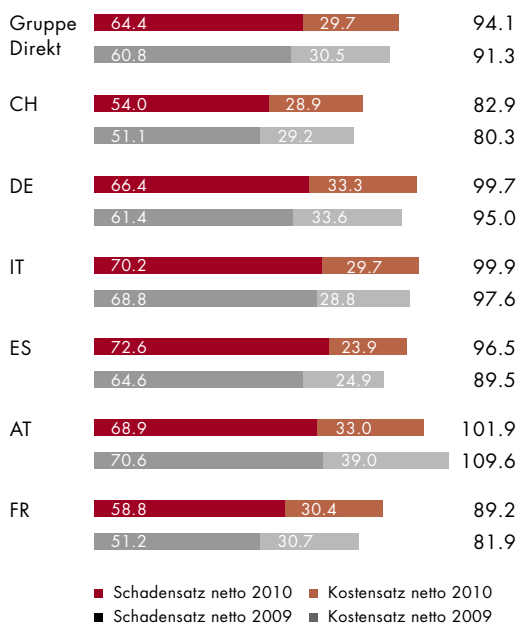
	Wachstum %	2010
in Mio. CHF	in OW	
Schweiz	4.8	2 832.7
Deutschland	22.5	274.9
Italien	3.7	821.8
Spanien	5.2	134.7
Österreich	4.6	115.5
<b>Total</b>	<b>5.6</b>	<b>4 179.6</b>

### Geschäftsvolumen Nicht-Leben

	Wachstum %	2010
in Mio. CHF	in OW	
Schweiz	1.5	638.6
Deutschland	1.1	559.5
Italien	19.1	499.9
Spanien	-2.5	339.1
Österreich	4.6	204.6
Frankreich	33.6	102.7
<b>Total</b>	<b>5.6</b>	<b>2 344.4</b>

### Combined Ratio

in %



fen, die nicht an die Rückversicherung zediert werden konnten. Die Brutto Combined Ratio liegt mit starken 89.5 Prozent auch im Berichtsjahr auf dem ausgezeichneten Niveau der Vorjahre. Dank gruppenweiter Effizienzprogramme konnten die Verwaltungskosten in fast allen Ländermärkten reduziert und damit der Verwaltungskostensatz um weitere 0.5 Prozentpunkte gesenkt werden. Trotz der kompetitiven Marktsituation gelang es in vielen Märkten, auch den Vertriebskostensatz zu senken. Der Kostensatz unterschreitet damit strategiekonform die 30-Prozent-Marke und liegt mit 29.7 Prozent 0.8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.

### Übrige Tätigkeiten

Der Geschäftsbereich «Übrige Tätigkeiten» wurde deutlich vom starken Franken beeinflusst. Das Ergebnis dieses Geschäftsbereiches liegt mit CHF 55.6 Mio. deutlich über dem Vorjahr. Während der Ergebnisbeitrag der Rückversicherung durch die schwachen Euro und US-Dollar geschmälert wurde, entstanden hohe Währungsgewinne auf den in diesem Segment ausgewiesenen Anlagefonds.

## Anlagegeschäft

Das Anlagejahr 2010 war herausfordernd und anspruchsvoll. Während sich die Weltwirtschaft schneller als erwartet aus der Rezession löste, belasteten die Schuldenkrise in Europa und die Arbeitslosigkeit in den USA die Märkte. Die Notenbanken hielten die Zinsen auf tiefem Niveau. Im dritten Quartal fielen die Renditen der 10-jährigen Bundesobligationen in der Schweiz auf gut ein Prozent. Gleichzeitig kam es aber im Staatsanleihssegment zu markanten Zinsaufschlägen. Die Aktienmärkte entwickelten sich unauffällig, jedoch sank der Euro gegenüber dem Schweizerfranken auf ein historisches Tief, und der Dollar fiel unter die 1 Franken-Grenze. Vor diesem Hintergrund hat die Helvetia wiederum ein ansprechendes Anlageergebnis erwirtschaftet.

### Bewährte Anlagetaktik

In diesem Marktumfeld hat sich die in den vergangenen Jahren entwickelte und implementierte Währungsabsicherungspolitik bewährt. Helvetia besitzt aufgrund der internationalen Diversifikation ihres Schweizer Anlageportfolios namhafte Euro- und Dollarbestände. Wegen der zunehmenden Währungsvolatilität und in der festen Überzeugung, dass ein Investor längerfristig für die Übernahme von Wechselkursrisiken nicht entschädigt wird, sichert die Helvetia diese Bestände im Schnitt deutlich über 80 Prozent ab. Auf den genannten Fremdwährungseingagements betrug der Basisverlust insgesamt CHF 351 Mio., dieser konnte jedoch durch den Gewinn auf den Hedgepositionen kompensiert werden.

Die Anlagestruktur blieb im Berichtsjahr stabil: Mit 57 Prozent stellten Anleihen die bedeutendste Anlageklasse dar, gefolgt von Liegenschaften und Hypotheken. Die hohe Qualität des Anleihebestandes hat sich bestätigt. Der Anteil der mindestens mit einem A-Rating versehenen Titel liegt unvermindert bei hohen 97 Prozent, wobei 88 Prozent des Portfolios weiterhin AA oder höher bewertet sind. Engagements in italienischen (CHF 740 Mio.) und spanischen (CHF 300 Mio.) Staatsanleihen dienen der Bedeckung der Versicherungsverpflichtungen in diesen Ländermärkten. Die weiteren Engagements von CHF 92 Mio. in den sogenannten PIIGS-Staaten sind – bezogen auf den gesamten Anlagebestand von CHF 33.6 Mia. – gering.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Herausforderungen im Berichtsjahr hat sich die Anlagetaktik der Helvetia bewährt.

Das Resultat aus Anlagen ist insgesamt gut und wird von attraktiven Immobilienerträgen und soliden Zinseinnahmen getragen.

**Ansprechende Anlageerträge**

Die Helvetia erzielte 2010 eine direkte Rendite von 3.0 Prozent (Vorjahr: 3.2 Prozent). Für diesen Rückgang sind nur zu einem Teil die rückläufigen Zinsen auf Neugeldanlagen verantwortlich. Ebenso zu dieser Entwicklung beigetragen haben die in CHF umgerechneten tieferen Anlageerträge der Geschäftseinheiten: Durch die Abwertung des Euros gegenüber dem CHF resultiert aus der Um-

rechnung in die Konzernwährung ein Minderertrag von CHF 40 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Die Performance erreichte 2.9 Prozent und liegt vor allem aufgrund markant tieferer Aktienrenditen 1.9 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Verglichen mit einschlägigen Indices ist dies ein gutes Gesamtergebnis, das von attraktiven Immobilienerträgen, soliden Zinseinnahmen auf Hypotheken, Obligationen und Darlehen getragen wird.

**Kapitalanlagestruktur**

	2010	Anteile in %
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere	19 276.6	57%
Aktien	1 327.3	4%
Anlagefonds, Alternative Anlagen, Derivate	972.7	3%
Hypotheken	3 318.2	10%
Darlehen	1 491.1	5%
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 479.5	13%
Geldmarktinstrumente, Assoziierte Unternehmen	835.6	2%
Anteilgebundene Anlagen	1 886.1	6%
<b>Total Kapitalanlagen</b>	<b>33 587.1</b>	<b>100%</b>

**Performance der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko der Gruppe**

	2010	2009
in Mio. CHF		
Zins- und Dividendertrag	764.7	799.9
Mietertrag	245.3	247.0
Laufender Ertrag	1 010.0	1 046.9
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	112.3	83.8
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften	6.7	-10.9
Gewinne und Verluste	119.0	72.9
Aufwand für die Anlageverwaltung und übrige Erträge	-78.4	-77.7
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 050.6	1 042.1
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	-127.8	383.2
<b>Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen</b>	<b>922.8</b>	<b>1 425.3</b>
Durchschnittlicher Anlagebestand	31 441.5	30 118.0
Direkte Rendite	3.0%	3.2%
Anlageperformance	2.9%	4.8%

# Die wichtigsten Adressen

## Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

## Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

## Länderververtretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Strasse 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstrasse 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direktion für Italien	Fabio De Puppi Rappresentante Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direktion für Frankreich	Alain Tintelin Mandataire Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris

## Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weissadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Strasse 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10–11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Fabio Bastia Direttore Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Michele Colio Amministratore Delegato	Via Maastricht 1 I-20097 San Donato Milanese
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia Amministratore Delegato	Via Pietro Gaggia 4 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
CEAT Assurance	Alain Tintelin Directeur Général	21, Avenue de l'Opéra F-75001 Paris
Helvetia Europe S.A.		9, Parc d'Activité Syrdall L-5365 Münsbach
Helvetia Finance Ltd		La Motte Chambers St. Helier, Jersey, JE1 1BJ



# Helvetia International

---

23	Gesellschaftsorgane
25	Lagebericht
37	Bilanz
43	Gewinn- und Verlustrechnung
47	Anhang
59	Bestätigungsvermerk
61	Bericht des Aufsichtsrates







# Lagebericht

## Vorwort

Nach der stark von Unsicherheiten geprägten gesamtwirtschaftlichen Situation des Vorjahres und einem Rückgang der Wirtschaftsleistung hat sich die deutsche Wirtschaft in 2010 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,6 Prozent deutlich positiv entwickelt. Als exportorientierte Volkswirtschaft hat sie dabei in besonderer Weise von der sich auch weltweit erholenden Konjunkturentwicklung profitiert. Der überwiegende Teil des Wachstums kam jedoch von der Binnennachfrage, zu dem die Investitionen den größten Beitrag lieferten. Positive Impulse kamen auch vom Konsum, bei dem der private Verbrauch allerdings schwächer als der staatliche Verbrauch zunahm. Auch der Arbeitsmarkt erwies sich als Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Mit fast 40,5 Mio. Erwerbstätigen erreichte er ein neues Rekordniveau. Zugleich sank die Zahl der Erwerbslosen auf 2,9 Mio. und führte zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent. Durch den Anstieg der Nettolöhne und -gehälter gegenüber 2009 um 3,9 Prozent profitierten auch die Arbeitnehmer von dem Aufschwung. Die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen bei einem Anstieg der Inflationsrate gegenüber dem Vorjahr um 1 % zu.

Mit der wirtschaftlichen Erholung haben sich im Berichtsjahr auch für die Deutsche Versicherungswirtschaft die Rahmenbedingungen verbessert. Die Branche erwartet einen Beitragsanstieg, der sich über alle Sparten hinweg auf ca. 4,7 Prozent belaufen wird. Dieses dynamische Wachstum ist wie bereits im Vorjahr durch das Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung geprägt. Hier erwartet die Lebensversicherungsbranche eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 6,8 Prozent. Bei dem Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge gegen laufenden Beitrag war hingegen nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Im Nicht-Lebensgeschäft prognostiziert der GDV für das Berichtsjahr bei weiterhin intensivem Wettbewerb, Kostendruck und hoher Marktdurchdringung ein geringes Beitragsplus von 0,7 %.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird diese Steigerung allerdings nicht ausreichen, den deutlichen Anstieg der Schadenaufwendungen

um voraussichtlich 2,4 Prozent auszugleichen. Hier fiel insbesondere eine marktweit kumuliert erhöhte witterungsbedingte Schadenbelastung ins Gewicht. Dieser deutliche Anstieg des Schadenverlaufs resultierte insbesondere aus dem Sturmtief Xynthia, das Ende Februar 2010 Deutschland erreichte und in mehreren Bundesländern schwere Schäden anrichtete und zum anderen aus der lang anhaltenden Winter- und Kälteperiode zu Beginn und gegen Ende des Jahres 2010, die zu einer Vielzahl von Schäden in Kraftfahrt, Unfall und Wohngebäude geführt hat. Hochwasser und Starkregenereignisse sowie ein Anstieg der Feuerschäden in der Hitzeperiode dieses Sommers wirkten sich auf den Schadenverlauf belastend aus.

Unsere Gesellschaft blickt wieder auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr zurück und konnte mit der Umsetzung ihrer bisherigen Strategie 2007 – 2010 den großen Herausforderungen des Marktes und der Wirtschaft erfolgreich begegnen.

Bei einem erneuten Zuwachs des Geschäftsvolumens um 11,8 Prozent wurde im Berichtsjahr ein deutlich über dem Markt liegendes Ergebnis erzielt. Mit einem Prämienvolumen in Höhe von EUR 40,2 Mio. konnte unsere Stellung in der deutschen Versicherungsbranche erfolgreich gesteigert und ausgebaut werden.

Das gute Prämienwachstum resultiert aus unseren Kerngeschäften Industrie- und Transportversicherung, wo wiederum große Kundenverbindungen neu gewonnen und ausgebaut werden konnten. In Transport profitierten wir außerdem von dem Anziehen der Konjunktur.

Die Geschäftsjahresschadenquote netto hat sich um 5,5 Prozentpunkte auf 66,6 % verschlechtert (Vorjahr: 61,1 %). Dies ist in diesem Berichtsjahr auf einen Anstieg der Großschäden in der Sparte Industrie zurückzuführen.

Unsere konsequente und weiterhin durch Qualität geprägte Zeichnungspolitik wird durch unsere Geschäftsjahresschadenquote brutto bestätigt, die sich zwar auf 41,2 % (Vorjahr: 32,9 %) verschlechtert hat, aber immer noch auf gutem Niveau bewegt.

Das Gesamtergebnis unserer Gesellschaft hat sich deutlich auf rund EUR 2,4 Mio. gesteigert (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.).

Dass wir nach wie vor als verlässliches Unternehmen gelten, bestätigt das wiederholte Erteilen des „A“-Rating von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's Ende 2010, in dem der Ausblick weiterhin stabil beurteilt wird. Diese begründet die wiederholt gute Bewertung der Helvetia mit der operativen Stärke der Gruppe und ihrer chancenreichen, breit abgestützten Positionierung sowohl im Heimmarkt Schweiz als auch in den Auslandsmärkten. Ebenfalls hervor gehoben wird die Stabilität, die die Helvetia während der Finanzmarktkrise ausgezeichnet hat. Unsere gute Marktpositionierung wurde durch weitere Umfrageergebnisse bestätigt, in denen uns Makler weiterhin gute Noten zertifizierten.

Unseren Kunden und Geschäftsfreunden danken wir für das der Helvetia entgegengebrachte Vertrauen.

## Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft wurde vornehmlich für das grenzüberschreitende Dienstleistungsgeschäft im europäischen Binnenmarkt gegründet. In dieser Funktion arbeitet sie mit den Unternehmungen der Helvetia Gruppe eng zusammen. Durch dieses Netzwerk wird die Beratung und Betreuung der Kunden sichergestellt.

Für das deutsche Geschäft zeichnet die Gesellschaft als Erstversicherer Risiken von Industriekunden als direktes und indirektes Geschäft.

Die passive Rückversicherung wird innerhalb der Gruppe koordiniert.

## Versicherungstechnische Rechnung

Aufgrund der erfolgreichen Umsetzung unserer Wachstumsstrategie und des guten Ratings der Helvetia Gruppe konnten die gebuchten Bruttoprämien um 11,8 % auf EUR 40,2 Mio. (Vorjahr: EUR 36,0 Mio.) gesteigert werden.

Die verdienten Nettobeiträge lagen mit EUR 13,1 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 8,4 Mio.).

Dabei gaben wir von den gebuchten Bruttobeiträgen im Geschäftsjahr EUR 27,7 Mio. (Vorjahr: EUR 25,7 Mio.) an unsere Rückversicherer ab.

Der Gesamtschadenaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einiger Großschäden angestiegen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote beträgt 40,4 % (Vorjahr: 24,0 %) und ist somit weiterhin sehr positiv zu bewerten. Für eigene Rechnung beträgt die Geschäftsjahresschadenquote 66,6 % (Vorjahr 61,1 %).

Der Bruttoaufwand für den Versicherungsbetrieb hat sich im Geschäftsjahr zwar auf EUR 8,1 Mio. (Vorjahr: EUR 7,7 Mio.) erhöht. Die Kostenquote brutto fiel jedoch aufgrund der Prämiensteigerung auf 19,9 % (Vorjahr 22,8 %) zurück.

Netto verbleibt aufgrund der leicht gesunkenen Rückversicherungsprovisionen ein Aufwand für den Versicherungsbetrieb in Höhe von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.)

In der versicherungstechnischen Rechnung wurde brutto mit EUR 15,5 Mio. (Vorjahr: EUR + 14,8 Mio.) erneut ein positives technisches Ergebnis erzielt. Auch Netto konnte nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.) mit EUR + 2,8 Mio. wieder ein sehr erfreuliches technisches Ergebnis ausgewiesen werden (Vorjahr: + 0,6 Mio.).

Einzelheiten über die Spartenergebnisse können dem Anhang entnommen werden.

## Nichttechnische Rechnung

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis war wie bereits im Vorjahr mit TEUR –273 negativ (Vorjahr: TEUR – 121). Das in der nichttechnischen Rechnung enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr auf TEUR 499 (Vorjahr: TEUR 303) gestiegen.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.) sehr positiv ab.

Der Gewinn wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, abgeführt.

## Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen

Eine Auflistung über die von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige befindet sich am Ende des Lageberichtes.

### Selbstabgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### Feuer- und Sach-Versicherung

In den Feuer- und Sachzweigen konnten bei einem Anstieg um 11,1 % insgesamt EUR 12,9 Mio. (Vorjahr: EUR 11,6 Mio.) an Prämieinnahmen verzeichnet werden. Hiervon entfallen auf die Feuer-Versicherung EUR 2,2 Mio. und auf die EC-Versicherung EUR 10,7 Mio.

Dabei war in der Sparte Feuer ein Anstieg der Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 20,6 % auf 36,6 % zu verzeichnen, ebenso in der Sparte EC von 18,7 % auf 28,9 %. Der Grund hierfür sind einige Großschäden in der Industriesparte.

Auch im sonstigen Sachgeschäft stieg die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote gegenüber dem Vorjahr von 18,7 % auf 28,9 %. Insgesamt hat sich somit die Geschäftsjahresschadenquote in Feuer und Sach von 19,1 % im Vorjahr auf 30,2 % erhöht.

Damit wird, nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,05 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.), ein geringer Verlust von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR –0,2 Mio.) ausgewiesen.

#### Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Hier sind die Bruttoprämien von TEUR 931 im Vorjahr auf TEUR 847 gefallen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote hingegen stieg infolge eines Grossschadens auf 68,0 % (Vorjahr: 11,1 %). Dennoch können wir, wie auch im Vorjahr, in brutto als auch in netto ein positives versicherungstechnisches Ergebnis ausweisen. Es beträgt in brutto TEUR 166 (Vorjahr: TEUR + 670) und aufgrund der Beteiligung der Rückversicherer an den Großschäden in netto TEUR 34 (Vorjahr: TEUR + 25).

#### Transportversicherung

In der Transportversicherung wurde im Vergleich zum Vorjahr erneut eine Steigerung der Prämieinnahmen auf EUR 9,1 Mio. (Vorjahr: 7,0 Mio.) erzielt.

Die bilanzielle Netto-Schadenquote fiel u.a. aufgrund eines Abwicklungsgewinnes in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr EUR –3,2 Mio.), deutlich von 103,8 % im Vorjahr auf 68,1 %. Nach einem Vorjahresverlust in Höhe von EUR –2,4 Mio. verbesserte sich das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis auf EUR + 1,2 Mio. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis hat sich trotz der Zuführung zur Schwankungsrückstellung (EUR 1,2 Mio.; Vorjahr: EUR 0,6 Mio.) mit EUR –1,0 Mio. (Vorjahr EUR –1,2 Mio.) geringfügig verbessert.

#### Übrige Versicherungszweige

Hierunter fallen die Haftpflicht- und die Unfallversicherung. Die gebuchten Brutto-Beiträge sind im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 401 auf TEUR 418 gestiegen. Das versicherungstechnische Ergebnis ist brutto mit TEUR 594 positiv, für eigene Rechnung mit TEUR –315 negativ.

#### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die gebuchten Brutto-Prämien des gesamten in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts haben sich erneut auf EUR 16,9 Mio. erhöht (Vorjahr: EUR 16,0 Mio.).

Davon entfielen EUR 16,8 Mio. auf die Sparte EC (Vorjahr: EUR 15,7 Mio.). Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres verschlechterte sich von EUR 1,7 Mio. auf EUR 5,7 Mio. (davon EC: EUR 5,7 Mio., Vorjahr: EUR 1,6 Mio.), was auf diverse im Geschäftsjahr eingetretene Großschäden zurückzuführen ist. Dennoch war das versicherungstechnische Netto-Ergebnis nach weitgehender Beteiligung der Rückversicherer am Schadenaufwand mit EUR 3,5 Mio (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.) wieder deutlich positiv; davon entfielen auf EC EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.). Die bilanzielle Netto-Schadenquote in EC verbesserte sich von 38,1 % im Vorjahr auf 37,6 % im laufenden Jahr.

## Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich um EUR 0,2 Mio. auf EUR 19,4 Mio. (Vorjahr: EUR 19,2 Mio.) erhöht.

Dabei standen im Berichtsjahr insgesamt EUR 3,0 Mio. (Vorjahr 10,3 Mio.) für Neu- und Wiederanlagen zur Verfügung. Der Marktwert der Kapitalanlagen beläuft sich auf EUR 19,7 Mio. (Vorjahr EUR 19,5 Mio.).

Im Geschäftsjahr haben sich insbesondere die Namensschuldverschreibungen, gemessen am Gesamtbestand der Kapitalanlagen, erhöht. Die Anteile an Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Einlagen bei Kreditinstituten haben sich dagegen reduziert.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Anlagevermögen bestehen stille Lasten in Höhe von ca. TEUR 90 (Vorjahr TEUR 12).

Die laufenden Kapitalerträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 36,0% auf TEUR 536 (Vorjahr: TEUR 394) erhöht.

Insgesamt beläuft sich das Kapitalanlageergebnis auf TEUR 499 (Vorjahr: TEUR 303). Auf Inhaberschuldverschreibungen wurden Zuschreibungen in Höhe von TEUR 31 sowie Abschreibungen in Höhe von TEUR 2 vorgenommen. Des Wei-

teren wurden Gewinne in Höhe von TEUR 1 realisiert. Die Ergebnissteigerung ist auf den gestiegenen Kapitalanlagenbestand zum Jahresende 2009 zurückzuführen, welcher sich erst im Jahr 2010 im Ertrag auswirken konnte. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen liegt mit 2,62% über der des Vorjahres (Vorjahr: 2,05%). Die Durchschnittsrendite entsprechend der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beträgt 2,43% (Vorjahr 2,25%). Grund für das niedrige Niveau der Netto- und GDV-Verzinsung sind die gesunkenen Neuanlagezinsen bei Festgeldern und Rentenpositionen

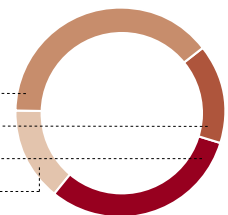
Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zusammensetzung ist der nachfolgenden Übersicht und dem Anhang zu entnehmen.

### Entwicklung der Kapitalanlagen

in Mio. EUR	
2003	8,9
2004	10,1
2005	11,5
2006	11,8
2007	10,4
2008	10,4
2009	19,2
2010	19,4

### Zusammensetzung der Kapitalanlagen 2010

	IST %	Veränderung %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39,2	(-2,9 %)
Schuldscheindarlehen	15,5	(-0,1 %)
Namenspapiere	30,9	(+10,0 %)
Sonstige	14,4	(-7,0 %)
<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	



## Jahresergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung schließt mit einem sehr erfreulichen Gewinn in Höhe von EUR 2,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.).

Das Gesamtergebnis ist mit EUR 2,4 Mio. erneut positiv (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.).

## Mitgliedschaften

Die Gesellschaft unterhält mit Ausnahme der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München, keine Mitgliedschaften in Verbänden oder vergleichbaren Organisationen.

## Personal- und Sozialbericht

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Arbeitnehmer. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Helvetia Versicherungen, die im Zuge der Funktionsausgliederungsverträge für unsere Gesellschaft tätig sind, danken wir für die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

## Risiken der künftigen Entwicklung

Für unsere Gesellschaft sind neben den allgemeinen wirtschaftlichen Risiken insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich.

Zu den versicherungstechnischen Risiken gehören vor allem

- das Risiko, dass zufallsbedingt höhere Schäden anfallen als erwartet (Zufallsrisiko) und
- das Risiko, dass sich gesetzliche, ökonomische, soziale und technologische Rahmenbedingungen oder Verhaltensweisen im Zeitablauf ändern und dass solchen Änderungen nicht rechtzeitig durch Anpassungen der Preise oder der Bedingungen für den Versicherungsschutz begegnet werden kann (Änderungsrisiko).

Wir haben zur Risikominimierung risikogerechte Selbstbehalte und versicherungstechnische Rückstellungen in angemessener Höhe. Die Überdeckung der Solvabilitätsspanne beträgt 243 % (Vorjahr 275 %).

Für das Versicherungsgeschäft bestehen genaue Zeichnungsrichtlinien, deren Einhaltung ständig überwacht werden, um den oben genannten Risiken gegenzusteuern und um die sich daraus ergebenden Chancen wahrnehmen zu können. Wir achten besonders auf die Rentabilität des Geschäfts. Dem Großschadenrisiko begegnen wir mit einer risikoorientierten Rückversicherungspolitik.

### Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung und Abwicklungsergebnis (vor Anpassung unechter Clean-Cut-Vertrag) in % der Eingangsschadenrückstellung

	Schadenquote brutto	Schadenquote f.e.R.	Abwicklungsergebnis*
1999	114,7	77,4	46,0
2000	116,6	72,6	14,1
2001	70,4	56,4	14,5
2002	76,3	78,8	-21,7
2003	30,3	47,8	3,5
2004	33,3	58,4	4,8
2005	33,7	38,3	5,8
2006	36,8	77,4	-14,4
2007	106,8	65,5	9,0
2008	128,6	94,4	-17,0
2009	32,9	75,5	-7,1
2010	41,2	57,8	11,0

\*Abwicklungsgewinn/-verlust +/- (netto)

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Die Gesellschaft überwacht regelmäßig die Bonität ihrer Geschäftspartner und steht nur mit Rückversicherern bester Bonität in Geschäftsbeziehung.

Gegenüber Rückversicherern bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 4.362.032. Gegenüber der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft (S&P: A+) bestehen Verbindlichkeiten von EUR 3.418.317. An die übrigen Rückversicherer bestehen Verbindlichkeiten von EUR 943.715.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, deren Fälligkeitszeitpunkt zum Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, bestehen nicht.

Im Kapitalanlagebereich begegnen wir den Zins- und Kursrisiken durch eine breite Mischung nach Anlagearten sowie eine dem aufsichtsrechtlichen Vorgaben folgende Streuung der Kapitalanlagen. Dies erfolgt auf Grundlage unseres Asset & Liability-Konzeptes unter Beachtung der Risikotragfähigkeit. Entsprechend unseren internen Kapitalanlagenrichtlinien achten wir in unserem Rentenportfolio und bei unseren Neuinvestitionen besonders auf die Bonität der Emittenten. Zur risikoorientierten Steuerung unserer Kapitalanlagen und zum Zwecke der Ermittlung ausreichender Absicherungsmaßnahmen aufgrund möglicher negativer Kapitalmarkt Ereignisse greifen wir neben internen Verfahren zur Bestimmung ausreichender Risikodeckungskapitalien auch auf die Ergebnisse aufsichtsrechtlicher und interner Stresstests zurück. Währungsrisiken im Kapitalanlagenbestand sind nicht vorhanden. Dem Liquiditätsrisiko, d.h. der Gefahr, den laufenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können, wird durch eine regelmäßige Liquiditätsplanung und einer breiten Mischung und Streuung der Kapitalanlagen Rechnung getragen.

Das Bankenexposure an den gesamten Kapitalanlagen beläuft sich auf EUR 11,8 Mio. Im Bestand der festverzinslichen Wertpapiere befindet sich eine spanische Staatsanleihe in Höhe von EUR 1,0 Mio. Unsere Investitionen in Landesbanken belaufen sich auf EUR 5,8 Mio., Einlagen bei Kreditinstituten EUR 2,8 Mio. sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen EUR 3,0 Mio. Das Portfolio wird regelmäßig überwacht. Aufgrund von Sicherungsinstrumenten rechnen wir für Schuldscheinforderungen und Schuldscheindarlehen sowie Namensschuldverschreibungen nur mit einem geringen Ausfallrisiko.

Investitionen in durch die Finanzkrise besonders gefährdete Staaten (Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien) haben wir, bis auf die oben genannte Position, nicht im Kapitalanlagebestand.

Bei den Risiken in der Informationstechnik liegt die Gefahr hauptsächlich darin begründet, dass die Systeme teilweise oder gänzlich ausfallen können. Die Schutzmaßnahmen gegen dieses Risiko umfassen unter anderem die Ausgliederung der IT Anlage in räumlich getrennte Sicherheits- und Klimazonen, Sicherheits- und Qualitätsprüfungen sowie das Vorhandensein von sogenannten Back-up-Verfahren.

Wir verfügen insgesamt über ein angemessenes Risikomanagement. Unsere Risikostrategie bringt unsere grundsätzliche Haltung zur Erkennung von und zum Umgang mit wesentlichen Risiken zum Ausdruck. Sie leitet sich aus den Maßgaben des gewählten Geschäftsmodells und der damit einhergehenden Geschäftsstrategie ab. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Die Risikostrategie legt die Leitlinie für die Risikosteuerung fest und bestimmt die grundsätzlich anzuwendenden Maßnahmen und Verfahren für den operativen Umgang mit den eingegangenen wesentlichen Risiken. Der Risikomanagementprozess und die damit verbundenen Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten sind verbindlich in Handbüchern und Arbeitsanweisungen geregelt und dokumentiert. Der jährlich erstellte Risikobericht informiert den Vorstand umfassend über identifizierte Risiken und über die Wirksamkeit der Risikosteuerungsinstrumente. Darüber hinaus ermöglicht die interne Risikoberichterstattung eine effektive Beurteilung des Gesamtrisikoprofils. Wir messen der Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems und dem Ausbau der internen Kontrollsysteme – schon vor dem Hintergrund steigender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen – eine große Bedeutung bei. Durch die Integration des Internen Kontrollsystems und des damit verbundenen Managements unserer operationalen Risiken in unseren Risikomanagementprozess, kommen wir den gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement nach den MaRisk VA nach.

Insgesamt gehen wir derzeit davon aus, dass die Finanz- und Ertragslage unseres Hauses auch in Zukunft stabil bleiben wird.

Die Helvetia INTERNATIONAL hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht an der europaweiten QIS5-Studie teilgenommen. Der angekündigten Umsetzung der Europäischen Rahmenrichtlinie in nationales Recht begegnen wir in 2011 mit der Durchführung eines Projektes zur Implementierung eines angemessenen internen Prozesses. Wir wollen hiermit rechtzeitig die Erfüllung der künftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen und Anforderungen der Säule 1 sicherstellen.

Das in der Entwicklung befindliche neue europaweit geltende Aufsichtssystem zur Solvabilität von Versicherungsunternehmen (Solvency II) nimmt derzeit Konturen an. Ziel dieses Projektes ist die Einführung eines risikobasierten Aufsichtssystems, das neben dem derzeit praktizierten, quantitativen Element der Kapitalausstattung auch die Qualität des unternehmensindividuellen Risikomanagements einbezieht. Zudem soll durch stärkere Offenlegung eine höhere Transparenz insbesondere für Versicherungsnehmer und Aktionäre geschaffen werden.

Solvency II wird vielfältige direkte und indirekte Veränderungen für die Versicherungsbranche mit sich bringen. Bei unseren Vorbereitungen auf Solvency II greifen wir auf langjährige Erfahrungen im Umgang mit dem Swiss Solvency Test zurück.

Für das Versicherungsgeschäft bestehen genaue Zeichnungsrichtlinien, deren Einhaltung ständig überwacht wird, um den oben genannten Risiken gegenzusteuern und um die sich daraus ergebenden Chancen wahrnehmen zu können. Wir achten besonders auf die Rentabilität des Geschäfts und verfügen über einen adäquaten Rückversicherungsschutz, der das Risiko hoher Einzelrisiken begrenzt.

Die Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Vorschriften und die sich daraus ergebenden Compliance-Risiken stellen wir durch eine übergreifende Compliancestruktur und durch adäquate Kontrollen auf Prozessebene sicher. Für die Sicherstellung unserer Risikotragfähigkeit setzen wir wirkungsvolle qualitative und quantitative Instrumente und Verfahren ein.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind uns keine weiteren Entwicklungen bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, sind nicht zu verzeichnen.

## Ausblick und Chancen

Die Bundesregierung prognostiziert in ihrem Jahreswirtschaftsbericht eine Verstetigung des wirtschaftlichen Aufschwungs mit einem Wachstum des realen BIP in einer Größenordnung von rd. zwei Prozent. Auch für den Arbeitsmarkt wird für das neue Geschäftsjahr ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenquote von 7,7 Prozent in 2010 auf 7 Prozent erwartet. Bei einer Inflationsrate von 1,8 Prozent wird ein Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 2,1 Prozent vorhergesagt, die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sollen um 3,4 Prozent steigen.

Ungeachtet dieser erfreulichen Signale bleibt der konjunkturelle Ausblick für das neue Geschäftsjahr weiterhin mit einigen Unsicherheiten behaftet. Diese betreffen vor allem den Export, die Staatsverschuldung in Europa und die internationalen Finanzmärkte.

Der Wirtschaftsaufschwung des Jahres 2010 bietet in einem noch immer schwierigen Umfeld für die deutsche Versicherungswirtschaft eine solide Basis. Es stellt sie aber bei geringen Wachstumsmargen weiterhin vor große Herausforderungen. So rechnet die Branche im neuen Geschäftsjahr in der Schaden- und Unfallversicherung nicht mit einem deutlichen Prämienanstieg.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der vorangegangenen Strategieperiode werden wir uns im neuen Geschäftsjahr konsequent den Zielen unserer neuen Strategie 2015+ zuwenden und den Entwicklungen unseres Ländermarktes Rechnung tragen. Entlang dem Leitsatz „Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue“ schließt sie sich an die Gruppenstrategie an und ist darauf ausgerichtet, unsere Marktposition zu festigen und weiter auszubauen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität für Kunden und Vertriebspartner auch weiterhin kontinuierlich steigern zu können.

Im Bereich der Kapitalanlagen setzen wir auch weiterhin auf eine ausgewogene und nachhaltig orientierte Anlagestrategie, ein gut diversifiziertes Anlageportfolio und konsequente Risikolimitierung. Bei sich weiter stabilisierenden Finanzmärkten gehen wir davon aus, dass sich das Kapitalanlageergebnis auf dem Niveau des Vorjahres bewegen wird.

Insgesamt erwarten wir auf der Grundlage der aktuellen Geschäftspolitik und des Geschäftsklimas für 2011 und 2012, dass wir unsere Marktposition weiterhin erfolgreich ausbauen und ein Jahresergebnis erzielen, dass wieder auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen wird.

## **Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten**

### **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:**

#### **Unfallversicherung**

- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung

#### **Haftpflichtversicherung**

- Privathaftpflichtversicherung (einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung)
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Umwelt-Haftpflichtversicherung (einschließlich Gewässerschadenhaftpflicht)
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung
- Strahlen-Haftpflichtversicherung
- Feuerhaftungsversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung (einschließlich der Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung und der Kraftfahrzeug-Parkplatzversicherung)

#### **Luftfahrtversicherung**

#### **Feuerversicherung**

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

#### **Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)- Versicherung**

#### **Leitungswasser (Lw)-Versicherung**

#### **Glasversicherung**

#### **Sturmversicherung**

#### **Verbundene Hausratversicherung**

#### **Verbundene Gebäudeversicherung**

### **Technische Versicherungen**

- Maschinenversicherung (einschließlich der Baugeräteversicherung)
- Elektronikversicherung
- Montageversicherung
- Bauleistungsversicherung

### **Einheitsversicherung**

- Allgemeine Einheitsversicherung
- Textilveredelungs-Einheitsversicherung

### **Transportversicherung**

- Kaskoversicherung
- Transportgüterversicherung
- Verkehrshaftungsversicherung
- Übrige nicht aufgliederte Transportversicherung

### **Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

- Extended Coverage (EC)-Versicherung

### **Betriebsunterbrechungsversicherung**

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

### **Sonstige Schadenversicherung**

- Versicherung von Ausstellungen, Kühlgütern, Reisegepäck, Freizeitsportgeräten, Schließfachinhalte bei Kreditinstituten, Auktionen sowie Betriebsschließungsversicherung und Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Sonstige Vermögensschaden-Versicherungen (Maschinengarantie-, Schlüsselverlust- und Mietverlustversicherung)
- Sonstige gemischte Versicherungen, Tank- und Fassleckage-Versicherung

### **In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft:**

#### **Feuer-Industrie-Versicherung**

#### **Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung**

#### **Extended-Coverage (EC)-Versicherung**

Das **Geschäftsgebiet** umfasst die Bundesrepublik Deutschland. Für die Geschäftstätigkeit im Wege des freien Dienstleistungsverkehrs ist die Gesellschaft ebenfalls für sämtliche Mitgliedsstaaten der EU mit Ausnahme von Malta zugelassen.



# Bilanz

## Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: EUR 0 (VJ: EUR 0)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen					
3. Beteiligungen					
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
			0		0
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.602.400			8.071.850
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen					
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6.000.000				4.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.000.000				3.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine					
d) Übrige Ausleihungen		9.000.000			7.000.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten		2.800.000			4.100.000
6. Andere Kapitalanlagen					
			19.402.400		19.171.850
IV. Depoforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				19.402.400	19.171.850

Aktivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen					
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		0			0
2. Versicherungsvermittler		7.956.631			6.003.985
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR: 0 (VJ: EUR 0)					
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			7.956.631		6.003.985
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		0
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 0 (VJ: 0)					
III. Sonstige Forderungen			95.824		111.146
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR: 0 (VJ: EUR 0)					
				8.052.455	6.115.131
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			106.069		36.920
III. Eigene Anteile					
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
IV. Andere Vermögensgegenstände				106.069	36.920
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			245.005		220.704
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0		0
				245.005	220.704
I. Aktive latente Steuern					
K. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung					
L. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
<b>Summe Aktiva</b>				<b>27.805.929</b>	<b>25.544.605</b>

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital			8.000.000		8.000.000
II. Kapitalrücklage					
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		800.000			800.000
2. Rücklage für eigene Anteile					
3. satzungsmäßige Rücklagen					
4. andere Gewinnrücklagen					
			800.000		800.000
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag					
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0		0
				8.800.000	8.800.000
<b>B. Genusssrechtskapital</b>					
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		5.522.246			5.844.955
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		6.779.444			6.289.291
			- 1.257.198		- 444.336
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		17.890.705			13.825.241
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		10.331.387			7.329.191
			7.559.318		6.496.050
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			2.418.796		1.156.961
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		219.213			328.256
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		73.828			86.502
			145.385		241.754
				8.866.301	7.450.429
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag					
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
			0		0
				0	0
G. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			126.827		110.432
II. Steuerrückstellungen					
III. Sonstige Rückstellungen			65.861		102.350
				192.688	212.782

Passivseite in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
I. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern					
2. Versicherungsvermittlern					
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)		311.537			1.563.392
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
			311.537		1.563.392
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.362.032		5.386.865
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 179.596 (VJ: EUR 266.495)					
III. Anleihen					
davon: konvertibel EUR 0 (VJ: EUR 0)					
gegenüber verbundenen Unternehmen					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
V. Sonstige Verbindlichkeiten			5.273.371		2.131.137
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
EUR 5.098.513 (VJ: EUR 2.000.962)					
davon aus Steuern: EUR 148.503 (VJ: EUR 96.644)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0 (VJ: EUR 0)					
				9.946.940	9.081.394
K. Rechnungsabgrenzungsposten					
L. Passive latente Steuern					
<b>Summe Passiva</b>				<b>27.805.929</b>	<b>25.544.605</b>



# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2010

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		40.203.840			35.960.638
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		27.674.457			25.727.049
			12.529.383		10.233.589
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		322.709			- 2.031.606
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		225.445			205.354
			548.154		- 1.826.252
				13.077.537	8.407.337
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung					
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				0	0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		12.612.992			23.575.229
bb) Anteil der Rückversicherer		8.890.624			7.810.258
			3.722.368		15.764.971
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		4.065.464			- 12.405.633
bb) Anteil der Rückversicherer		229.389			- 2.984.768
			3.836.075		- 9.420.865
				7.558.443	6.344.106
5. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung					
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			96.369		32.220
				96.369	32.220
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				0	0

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			8.078.014		7.724.140
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			6.570.668		6.825.322
				1.507.346	898.818
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				79.051	47.011
9. Zwischensumme				4.029.066	1.149.622
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-1.261.835	- 585.118
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				2.767.231	564.504
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon: aus verbundenen Unternehmen					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen:					
EUR 0 (VJ: EUR 0)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken					
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	536.491				394.370
		536.491			394.370
c) Erträge aus Zuschreibungen		30.850			0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.450			1.700
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen					
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil					
			568.791		396.070

in EUR	2010	2010	2010	2010	Vorjahr
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		67.421			61.726
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.750			31.800
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen					
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme					
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil					
			69.171		93.526
			499.620		302.544
3. Technischer Zinsertrag				499.620	302.544
4. Sonstige Erträge			162.552		50.820
5. Sonstige Aufwendungen			934.891		474.838
				- 772.339	- 424.018
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2.494.512	443.030
7. Außerordentliche Erträge			11.349		0
8. Außerordentliche Aufwendungen					
9. Außerordentliches Ergebnis				- 11.349	0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					
davon von der Obergesellschaft belastete Steuern					
EUR 135.089,44 (VJ: EUR 100.270,76)			- 119		0
11. Sonstige Steuern					
davon von der Obergesellschaft belastete Steuern					
EUR 56.233 (VJ: EUR 46.509)			56.233		46.509
				56.114	46.509
12. Erträge aus Verlustübernahme			0		0
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn-/oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			2.427.049		316.521
				- 2.427.049	- 316.521
<b>14. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>				<b>0</b>	<b>80.000</b>
15. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage					
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
18. Entnahmen aus Genussrechtskapital					
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage				0	80.000
20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals					
<b>21. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>				<b>0</b>	<b>0</b>



# Anhang

## Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Bewertung und dem Ausweis der Vermögens- und Schuldposten wurden die Vorschriften des HGB, des VAG und der RechVersV sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung beachtet.

Der Jahresabschluss 2010 ist gemäß Art 66 Abs. 3 EGHGB unter Beachtung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Vorschriften des HGB erstellt worden. Diese betreffen insbesondere Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten. Die Umstellung erfolgte zum 01.01.2010, die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst. Wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Gesellschaft haben sich nicht ergeben.

### Aktiva

#### Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten (z.B. Börsenkurse, Rücknahmepreise) bewertet. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Durch die bestehenden Bewertungsvorschriften für Wertpapiere von Versicherungsunternehmen (§ 341b HGB) können Wertpapiere wie Anlagevermögen behandelt werden, wenn sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Zeitwerten bewertet.

#### Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Nominalbetrag bewertet. Der Zeitwert wird anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung der Anlageklasse (SWAP-Spreads) und des Emittentenrisikos ermittelt.

#### Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag bilanziert. Als Zeitwert wurde der Buchwert angesetzt.

#### Übrige Forderungen

Alle übrigen Forderungen wurden zu Nennwerten angesetzt. Bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde dem allgemeinen Kreditrisiko durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Alle übrigen Aktivposten wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die HELVETIA INTERNATIONAL ist ertragsteuerliche Organschaft der Direktion für Deutschland. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei HELVETIA INTERNATIONAL zum 31.12.2010 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der Direktion für Deutschland berücksichtigt (vgl. hierzu Geschäftsbericht 2010 der Direktion für Deutschland). Bei der HELVETIA INTERNATIONAL erfolgt daher zum 31.12.2010 kein Ausweis von latenten Steuern.

### Passiva

#### Beitragsüberträge

Im selbst abgeschlossenen Geschäft wurden die Beitragsüberträge anhand der gebuchten Beiträge berechnet. Dabei wurde im Wesentlichen nach dem 1/360-System unter Berücksichtigung unterjähriger Zahlungsweisen verfahren. Als nicht übertragungsfähige Teile wurden 85 % der Provisionen abgesetzt. In geringem Umfang fanden Pauschalsätze Anwendung.

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden die Beitragsüberträge mit denselben Übertragungssätzen wie bei dem selbst abgeschlossenen Geschäft gerechnet. Die von den Bruttobeitragsüberträgen abgesetzten Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den gleichen Grundsätzen berechnet wie die Bruttobeiträge. Als nicht übertragungsfähige Teile wurden 92,5 % der erhaltenen Rückversicherungsprovision gekürzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<p>Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der externen Regulierungskosten wurde je Schadenfall einzeln anhand der Schadenakten nach den voraussichtlich noch zu erwartenden Leistungen ermittelt; Rückstellungen für unbekannte Spätschäden wurden pauschal gebildet, Rückstellungen für interne Schadenregulierungskosten wurden gemäß dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973 angesetzt. Forderungen aufgrund von Regressen, Provenues und Teilungsabkommen (RPT-Forderungen) wurden von der Rückstellung abgesetzt.</p> <p>Als Rückversicherungsanteile wurden die vertraglichen Anteile berücksichtigt. Die Rückstellungen im übernommenen Geschäft wurden entsprechend der Aufgaben des Zeden ten gebildet.</p> <p>Die Gesellschaft stellte in den Transportversicherungssparten eine Spätschadenreserve, die als Vomhundertsatz der gebuchten Beiträge bemessen wurde.</p> <p>Die im Rückversicherungs-Abrechnungsverkehr einem Rückversicherer belasteten Portefeuille- und Reserveaustritte wurden bei der Bilanzierung als RV-Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.</p>
Schwankungsrückstellung	Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte nach den Vorschriften des §29 Rech-VersV.
Rückstellungen für drohende Verluste	<p>Rückstellungen für drohende Verluste aus dem versicherungstechnischen Geschäft werden in den Versicherungszweigen gebildet, in denen nach der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge voraussichtlich Fehlbeträge entstehen werden.</p> <p>Das Schema zur Ermittlung eines drohenden Verlustes berücksichtigt u. a. Kapitalanlageerträge, die Verweildauer der Verträge sowie künftige Beitrags- und Schadenquotenveränderungen.</p>
Rückstellung für Beitragsstorno	Die Rückstellung für Beitragsstorno wurde auf Basis von Erfahrungswerten der Vergangenheit bezüglich der Stornosätze ermittelt.
Rückstellung für Beitragsnachverrechnungen	Die Rückstellung für Beitragsnachverrechnungen gemäß § 9 FBUB wurde bedarfsorientiert unter Berücksichtigung bisheriger Zahlungen gebildet. Die RV-Anteile wurden vertragsgemäß abgeleitet.
Rückstellung für Pensionen	<p>Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der so genannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln RT 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins gemäß BilMoG von 5,15 % unter Berücksichtigung einer Gehaltssteigerung von 3 %, einem Rententrend von 1,5 % sowie einer Fluktuation von 1,5 %.</p> <p>Auf das Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde verzichtet. Der Differenzbetrag wurde in voller Höhe zugeführt.</p>
Sonstige Rückstellungen	Bei der Bildung der sonstigen Rückstellungen wurde den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Wertansätze erfolgte nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zum notwendigen Erfüllungsbetrag. Eine Abzinsung war wegen der Restlaufzeit von unter einem Jahr nicht erforderlich.
Andere Verbindlichkeiten	Die anderen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögenswerte</b>							
1. Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB							
2. entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert							
3. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände							
4. Summe B.							
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken</b>							
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen							
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen							
3. Beteiligungen							
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht							
5. Summe C II.							
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere							
2. Inhaberschuldreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.072			499	31	2	7.602
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen							
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	4.000	3.000		1.000			6.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.000						3.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine							
d) übrige Ausleihungen							
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.100			1.300			2.800
6. Andere Kapitalanlagen							
7. Summe C III.	19.172	3.000		2.799	31	2	19.402
<b>insgesamt</b>	<b>19.172</b>	<b>3.000</b>		<b>2.799</b>	<b>31</b>	<b>2</b>	<b>19.402</b>

## Aktivseite

### C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum  
 Anschaffungswert  
 bilanzierten Kapitalanlagen  
 2010

Anlageart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	davon wie Anlagevermögen bewertet	
			Buchwert EUR	Zeitwert EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	7.602.400	7.708.625	2.021.300	2.006.350
<b>Gesamt 31.12.2010</b>	<b>7.602.400</b>	<b>7.708.625</b>	<b>2.021.300</b>	<b>2.006.350</b>
<b>Gesamt 31.12.2009</b>	<b>8.071.850</b>	<b>8.129.825</b>	<b>2.021.300</b>	<b>2.051.100</b>

Zeitwerte der zum  
 Nennwert bilanzierten  
 Kapitalanlagen

Anlageart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR
Namenschuldverschreibungen	6.000.000	6.077.272
Schuldscheindarlehen	3.000.000	3.135.378
Einlagen bei Kreditinstituten	2.800.000	2.800.000
<b>Gesamt 31.12.2010</b>	<b>11.800.000</b>	<b>12.012.650</b>
<b>Gesamt 31.12.2009</b>	<b>11.100.000</b>	<b>11.325.432</b>

## Passivseite

### A. I. Gezeichnetes Kapital

	2010 EUR	2009 EUR
Gezeichnetes Kapital	8.000.000	8.000.000
<b>Gesamt</b>	<b>8.000.000</b>	<b>8.000.000</b>

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 8.000 Namensaktien zum Nennwert von EUR 1.000 je Aktie und mit dem vollen Nennbetrag einbezahlt. 4.080 Stück der Aktien im Nennwert von EUR 4.080.000 (dies entspricht 51 % des Aktienkapitals) befinden sich im Betriebsvermögen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt am Main.

3.920 Stück der Aktien im Nennwert von EUR 3.920.000 (dies entspricht 49 % des Aktienkapitals) werden von der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen, Schweiz, gehalten.

Die Mitteilung über das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung nach § 20 Aktiengesetz ist erfolgt.

### A.III. Gewinnrücklagen

	2010 EUR	2009 EUR
1. Gesetzliche Rücklage		
Vortrag zum 01.01.	800.000	720.000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss	0	80.000
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>800.000</b>	<b>800.000</b>

Aufgrund des zwischen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland AG, Frankfurt am Main, und der Gesellschaft bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages ist kein Bilanzgewinn/-verlust auszuweisen.

### G.I. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen

	2010 EUR	01.01.2010 EUR	Anpassung durch BilMoG EUR	2009 EUR
Pensionen <sup>1)</sup>	126.827	121.781	11.349	110.432
<b>Gesamt</b>	<b>126.827</b>			<b>110.432</b>

<sup>1)</sup> Das Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde nicht in Anspruch genommen.

### G.III. Sonstige Rückstellungen

	2010 EUR	2009 EUR
Jahresabschlusskosten (intern und extern)	24.375	51.250
Prüfungskosten	40.600	49.500
Versicherungsmathematisches Gutachten	886	1.600
<b>Gesamt</b>	<b>65.861</b>	<b>102.350</b>

# Spartenergebnisse

## Spartenergebnisse für die Zeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2010

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
			Feuerversicherung	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	40.203.840	35.960.638	2.206.910	2.125.753
2. Verdiente Bruttobeiträge	40.526.549	33.929.032	2.166.574	2.142.405
3. Verdiente Nettobeiträge	13.077.537	8.407.337	476.596	319.194
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	16.678.456	11.169.596	412.704	59.135
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	8.078.014	7.724.140	468.647	611.305
6. Rückversicherungssaldo	-11.758.331	-13.870.883	-445.558	-1.408.909
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	2.767.231	564.504	-39.957	-100.136
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	26.050.960	21.155.413	1.612.661	1.093.731
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17.890.705	13.825.241	343.326	687.898
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2.418.796	1.156.961	990.675	174.146
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2.693	2.084	391	354

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Sonstige Sachversicherungen		Transportversicherung <sup>1)</sup>	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	10.723.817	9.513.979	9.064.785	7.020.928
2. Verdiente Bruttobeiträge	10.569.852	9.252.988	9.064.785	7.020.928
3. Verdiente Nettobeiträge	540.833	1.177.020	7.406.780	5.149.407
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.393.376	1.876.288	5.188.245	7.411.398
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.923.006	1.974.946	2.706.349	2.015.429
6. Rückversicherungssaldo	-5.992.154	-4.535.663	-1.119.707	675.771
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-84.801	-60.333	-927.940	-1.204.765
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	4.139.837	3.165.638	8.051.117	7.529.287
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.965.903	1.491.786	6.850.693	7.307.287
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	157.175	926.744	1.191.406	0
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	1.139	981	677	370

<sup>1)</sup> Anteil Pantaenius EUR 1.185.125

	Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Betriebsunterbrechungsversicherung		Sonstige Versicherungen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	847.466	931.232	417.984	400.742
2. Verdiente Bruttobeiträge	900.255	924.199	408.080	402.160
3. Verdiente Nettobeiträge	188.932	53.545	106.514	99.313
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	490.282	-75.446	-208.077	187.729
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	188.866	218.641	22.116	62.438
6. Rückversicherungssaldo	-174.081	-749.097	-279.100	-280.216
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	34.391	24.691	314.941	-128.223
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	685.988	791.000	110.047	317.890
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	479.487	513.326	100.143	317.890
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	0	0	0	0
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	300	264	6	5

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Gesamtes in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
	1. Gebuchte Bruttobeiträge	23.260.962	19.992.635	16.942.878
2. Verdiente Bruttobeiträge	23.109.546	19.742.681	17.417.003	14.186.352
3. Verdiente Nettobeiträge	8.719.655	6.798.480	4.357.882	1.608.858
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	9.276.530	9.459.103	7.401.926	1.710.493
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5.308.984	4.882.759	2.769.029	2.841.381
6. Rückversicherungssaldo	-8.010.600	-6.298.114	-3.747.731	-7.572.769
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-703.366	-1.468.765	3.470.597	2.033.269
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	14.599.650	12.897.546	11.451.310	8.257.867
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10.739.552	10.318.187	7.151.153	3.507.054
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2.339.256	1.100.890	79.540	56.071
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2.513	1.974	180	110

	1 Rückdeckung übern. Versicherungsgeschäft			
	Extended Coverage Versicherung		Sonstige Versicherungen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	16.815.499	15.724.243	127.379	243.761
2. Verdiente Bruttobeiträge	17.296.655	13.942.858	120.348	243.494
3. Verdiente Nettobeiträge	4.351.337	1.711.632	6.545	-102.774
4. Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.197.309	1.621.460	204.618	89.033
5. Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.728.203	2.827.041	40.827	14.340
6. Rückversicherungssaldo	-3.825.650	-7.357.217	77.919	-215.552
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	3.522.025	2.114.549	-51.428	-81.280
8. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
a) Insgesamt	11.443.583	8.251.348	7.727	6.519
davon:				
b) Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.150.724	3.500.802	429	6.252
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	79.540	56.071	0	0
9. Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	170	97	10	13

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### II.2 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2010 EUR	2009 EUR
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB	1.750	31.800
<b>Gesamt</b>	<b>1.750</b>	<b>31.800</b>

### II.4 Sonstige Erträge

	2010 EUR	2009 EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	36.129	43.296
Zinserträge	35	484
Erträge aus der Verminderung der EWB gegenüber VV/VM	117.240	0
Übrige Erträge	9.148	7.040
<b>Gesamt</b>	<b>162.552</b>	<b>50.820</b>

### II.5 Sonstige Aufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen	127.766	40.794
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	73.791	88.007
Zentralverwaltungsaufwand	295.961	242.322
Übrige Aufwendungen	437.373	103.715
<b>Gesamt</b>	<b>934.891</b>	<b>474.838</b>

### II.8 Außerordentliche Aufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
a.o. Zuführung Pensionsrückstellung gemäß BilMoG	11.349	0
<b>Gesamt</b>	<b>11.349</b>	<b>0</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

**Ergebnis einzelner Sparten** Die Geschäftsergebnisse der Versicherungsbranche Feuer und Sach, Betriebsunterbrechung, Transport und der übrigen Versicherungsbranche sind auf den Seiten 52–54 „Spartenergebnisse für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010“ aufgeführt.

**Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** Von dem hier ausgewiesenen Betrag in Höhe von EUR 8,1 Mio. entfallen EUR 5,5 Mio. (Vorjahr: EUR 5,6 Mio.) auf den Abschluss und EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.) auf die Verwaltung von Versicherungsverträgen.

**Abwicklungsergebnis der Schadenrückstellung** Aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen resultiert brutto ein Verlust von TEUR –311 (Vorjahr: Verlust TEUR –3.010); für eigene Rechnung ein Abwicklungsgewinn in Höhe von TEUR +1.155 (Vorjahr: Verlust TEUR –1.210). In den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts ergaben sich brutto folgende Abwicklungsergebnisse:

Transport TEUR +971 (Vorjahr: TEUR –3.215), Sonstige Sachversicherungen TEUR –336 (Vorjahr: TEUR –142), Feuer TEUR +380 (Vorjahr: TEUR +383) und Haftpflicht TEUR +214 (Vorjahr: TEUR –188).

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war insgesamt für eigene Rechnung ein Abwicklungsverlust von TEUR –48 (Vorjahr: TEUR –86) zu verzeichnen. Davon kam aus dem Versicherungszweig Extended Coverage (EC) des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts für eigene Rechnung ein Abwicklungsverlust von TEUR –13 (Vorjahr: TEUR –85).

In den sonstigen Zweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts fiel für eigene Rechnung ein Abwicklungsverlust von TEUR –33 (Vorjahr: TEUR –1) an.

**Ergebnisverwendung** Der Jahresüberschuss vor Gewinnabführung betrug im Geschäftsjahr EUR 2.427.048. Er wurde gemäß dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag an die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland AG, abgeführt.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler und Makler; Personalaufwendungen

	2010 EUR	2009 EUR
1. Provisionen jeglicher Art an Versicherungsvermittler und Makler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6.299	5.727
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvermittler und Makler im Sinne des § 92 HGB		
3. Löhne und Gehälter	20	20
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5	26
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>6.324</b>	<b>5.552</b>

**Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** Durch die Helvetia, Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt am Main, hat die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen, schriftlich mitgeteilt, dass sie an der Gesellschaft mehrheitlich beteiligt ist.

Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der Helvetia Holding AG, St. Gallen, einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz des Mutterunternehmens erhältlich.

Ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht zwischen der Gesellschaft und der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt am Main.

# Angaben zu den Gesellschaftsorganen

## Aufsichtsrat

Stefan Loacker, Speicher (AR), Schweiz, Diplom-Ökonom (Vorsitzender)

Paul Norton, Zürich, Schweiz, Finanz-Ökonom (stellv. Vorsitzender)

Dr. rer. pol. Ralph Honegger, Arlesheim, Schweiz, Versicherungsfachwirt

## Vorstand

Prof. Dr. jur. Wolfram Wrabetz, Diplom-Betriebswirt, Jurist (Vorsitzender)

Dr. Moritz Finkelnburg, Jurist

Der Vorstand erhielt im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von EUR 20.010.  
Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr keine Bezüge von der Gesellschaft erhalten.  
§ 286 Abs. 4 HGB wird in Anspruch genommen.

Von einer Angabe des Abschlussprüfungshonorars gem. § 285 Nr. 17 HGB wird abgesehen, weil die Honorare im Konzernabschluss der Helvetia, St. Gallen berücksichtigt werden.

## Sonstige Angaben

Zwischen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland und unserer Gesellschaft bestehen Funktionsausgliederungsverträge auf dem Gebiet der Außendienstorganisation und der betrieblichen Verwaltung.

Aufgrund des Organisationsabkommens vermittelt der Außendienst der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Versicherungsverträge für die HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Der Vertrag über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verwaltung überträgt der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, die Durchführung der Bestandsverwaltung und -bearbeitung einschließlich der Ordnung der Rückversicherung, des Rechnungswesens, der Vermögensanlagen und -verwaltung, der Schadenregulierung sowie des Personalwesens. Ferner besteht zwischen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, und HELVETIA INTERNATIONAL AG ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Frankfurt am Main, den 23. Februar 2011

Der Vorstand

Prof. Dr. jur. Wrabetz

Dr. Finkelnburg



# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer

Sommer  
Wirtschaftsprüferin



# Bericht des Aufsichtsrates

**Bericht des Aufsichtsrates  
an die Hauptversammlung  
gemäß § 171 AktG  
zum Jahresabschluss der  
HELVETIA INTERNATIONAL  
Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
für das Geschäftsjahr vom  
01.01.2010 bis 31.12.2010.**

Der Aufsichtsrat hat sich laufend in Sitzungen und Einzelbesprechungen wie auch durch die vom Vorstand erstatteten schriftlichen Berichte und Genehmigungsanträge regelmäßig über die Geschäftslage sowie über bedeutsame Einzelvorgänge unterrichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und der Lagebericht wurden unter Einbeziehung der Buchführung von dem vom Aufsichtsrat bestimmten Abschlussprüfer, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Diese Prüfung hat ergeben, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt den Aktionären, den Vorstand zu entlasten.

Frankfurt am Main, den 28. März 2011

Der Aufsichtsrat

Loacker  
Vorsitzender



**HELVETIA INTERNATIONAL**  
**Versicherungs-Aktiengesellschaft**

Berliner Straße 56-58  
D-60311 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 1332-0  
Telefax +49 69 1332-474  
[www.helvetia.de](http://www.helvetia.de)  
[info@helvetia.de](mailto:info@helvetia.de)



**HELVETIA INTERNATIONAL  
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

Berliner Straße 56-58  
D-60311 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 1332-0  
Telefax +49 69 1332-474  
[www.helvetia.de](http://www.helvetia.de)  
[info@helvetia.de](mailto:info@helvetia.de)

